



Jahresbericht 2015

Willkommen!

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Jahresbericht möchten wir Sie wieder über die Arbeitsschwerpunkte und neuen Entwicklungen in unserer Beratungsstelle und in unserem Verein informieren.

Unser Jahr 2015 stand ganz im Zeichen unseres 30jährigen Bestehens, das wir mit einem großen und gut besuchten Veranstaltungsprogramm begehen konnten:

- Festakt mit geladenen Gästen im Apex (*Seite 10 f.*)
- Öffentliche Fotoausstellung *lebens.liebes.geschichten* in der Apex-Galerie (*Seite 11 ff.*)
- Zwei Vorträge und eine Benefiz-Tombola zugunsten unserer Einrichtung (*Seite 15*).

Sehr herzlich danken wir unseren Kooperationspartner_innen und Förderer_innen, die dieses umfangreiche, öffentlichkeitswirksame Jubiläumsprogramm ermöglicht haben:

VNB Göttingen (Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.), Paritätischer Wohlfahrtsverband Göttingen, MSD Sharp & Dohme GmbH, Apex Kultur e.V., Apex-Gastronomie.

Außerdem freuen wir uns, dass sich Aline Jatho seit April 2015 als neues Vorstandsmitglied gemeinsam mit unserem langjährigen Vorstandsmitglied Marc Thiele um die Vereinsgeschicke der Göttinger AIDS-Hilfe kümmert. Aline Jatho war viele Jahre im ehrenamtlichen Präventionsteam aktiv und arbeitet nach wie vor in der deutschlandweiten Telefonberatung mit.

Darüber hinaus haben wir mit Mark Schäffer, ebenfalls im Präventionsteam und im Telefonberatungsteam engagiert, einen neuen SVeN-Regionalkoordinator gefunden, der sich mit neuen Impulsen für eine attraktive Präventionsarbeit in der schwulen und queeren Szene einsetzt.

Wenn Sie Fragen haben, Mitglied in unserem Verein werden wollen, mit uns kooperieren oder uns unterstützen wollen, freuen wir uns auf ein Gespräch. Bitte besuchen Sie auch unsere Internetseite www.goettingen.aidshilfe.de sowie unser Facebookprofil www.facebook.com/GoeAH.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

Das hauptamtliche Team und der Vorstand der Göttinger AIDS-Hilfe

Inhaltsverzeichnis

Seite

| | | |
|------------------|---|-----------|
| Kapitel 1 | Allgemeine Angaben Vorstand, Personalstruktur, Beratungsstelle, Verein, Arbeitsbereiche | 3 |
| Kapitel 2 | Angebote für Menschen mit HIV Begleitung und Selbsthilfeförderung | 6 |
| Kapitel 3 | Beratung Regionale und deutschlandweite Erreichbarkeit | 9 |
| Kapitel 4 | Das 30jährige Bestehen der Göttinger AIDS-Hilfe Unser großes Jubiläumsprogramm | 10 |
| Kapitel 5 | Prävention Ehrenamtliche, Zielgruppen und Schwerpunkte 2015 | 16 |
| Kapitel 6 | Schulungen für Multiplikator_innen Zielgruppen und Schwerpunkte 2015 | 19 |
| Kapitel 7 | Statistik 2015 Beratung, Prävention und Schulungen | 20 |
| Kapitel 8 | Auswahl aus Presseveröffentlichungen | 21 |

1

Allgemeine Angaben

Vorstand, Personalstruktur, Beratungsstelle, Verein, Arbeitsbereiche

Vorstand

| | |
|-------------------------------|---------------------------------|
| Giovanna Busco (bis 27.04.16) | Erzieherin |
| Aline Jatho (seit 27.04.16) | Wissenschaftliche Mitarbeiterin |
| Marc Thiele | Betriebswirt |

Personalstruktur

Die hauptamtlichen Mitarbeiter_innen:

| | |
|---------------------|---|
| Caroline Herberhold | Begleitung und Unterstützung HIV-positiver und an Aids erkrankter Menschen und ihrer Angehörigen; Beratung; Leitung des Telefonberatungsteams; Schulungen für Multiplikator_innen; Verwaltung |
| Simone Kamin | Prävention; Leitung des ehrenamtlichen Präventionsteams; Schulungen für Multiplikator_innen; Medien- und Öffentlichkeitsarbeit; Außenvertretung; Fundraising |
| Jörg Lühmann | Geschäftsführung; Organisationsentwicklung; Schulungen für Auszubildende in pflegerisch-medizinischen Berufen; Onlineberatung; psychosoziale Beratung und Krisenintervention |

Die geringfügig oder stundenweise beschäftigten Mitarbeiter_innen:

| | |
|-----------------|--|
| Ines Ahlborn | Lohnbuchhaltung |
| Marc Thiele | Allgemeine Buchhaltung |
| Frank Friesecke | Administration (Computer, Internet, Telefon), sonstige Haustechnik |
| Andrea Sauer | Hausreinigung |

Beratungsstelle und Verein

| | |
|---|---|
| Adresse | Obere Karspüle 14, 37073 Göttingen |
| Büro-Telefon | (0551) 4 37 35 |
| Beratungs-Telefon | (0551) 1 94 11 |
| Telefax | (0551) 4 10 27 |
| E-Mail | info@goettingen.aidshilfe.de |
| Internetseiten | www.goettingen.aidshilfe.de www.facebook.com/GoeAH |
| Öffnungszeiten | Mo. Do. Fr. 10-13 Uhr / Di. 16-19 Uhr und nach Vereinbarung / Mi. geschlossen |
| Anonyme Telefonberatung | Mo. Do. Fr. 11-13 Uhr Di. 17-19 Uhr |
| Online-Beratung der Aidshilfen | www.aidshilfe-beratung.de |
| Telefonberatung der Aidshilfen | (0180) 33 19 411 |
| Mitglieder des Vereins am 31.12.2015 | 68 |
| Ehrenamtliche Mitarbeiter_innen 2015 | 24 |
| Kontoverbindung/Spendenkonto | Sparkasse Göttingen IBAN: DE34 2605 0001 0000 0847 31 |

Arbeitsbereiche

| | |
|--|---|
| Primärprävention | <ul style="list-style-type: none">• Schwule/MSM (Männer, die Sex mit Männern haben)• Schwulesbische und queere Szene• Allgemeinbevölkerung und Studierende• Schüler_innen und Auszubildende |
| Beratung | <ul style="list-style-type: none">• telefonisch• online (per Mail)• persönlich |
| Beratung und Begleitung von Menschen mit HIV/Aids und ihren Angehörigen | <ul style="list-style-type: none">• Krisenbegleitung• sozial-, arbeits- und asylrechtliche Unterstützung• Therapie begleitende Informationen und Unterstützung• alltagspraktische Unterstützung• Schwangerschaftsbegleitung• Krankheits- und Sterbebegleitung• Haftbegleitung |
| Fortbildungs- und Freizeitangebote für HIV-Positive | <ul style="list-style-type: none">• Seminare zu Gesundheit, Medizin, Recht u.ä.• Angebote zur Selbsthilfeförderung/Freizeitgestaltung• Kurzreisen/Tagesausflüge |

| | |
|--|--|
| Schulungen für Multiplikator_innen | <ul style="list-style-type: none"> • für Fachkräfte u. Auszubildende im Gesundheitswesen und in pädagogischen/sozialen Berufen • für Multiplikator_innen weiterer Professionen • für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen |
| Medien- und Öffentlichkeitsarbeit | <ul style="list-style-type: none"> • Infobrief (i.d.R. jährlich) • Jahresberichte • Internetseite (www.goettingen.aidshilfe.de) • Facebookprofil (www.facebook.com/GoeAH) • Beratungsstellen-Flyer • weitere eigene Medien (z.B. Aktionsflyer, Postkarten) • Presse- und Medienarbeit • Infostände und öffentliche Aktionen |
| Vernetzung und Lobbyarbeit | <ul style="list-style-type: none"> • Kontakte mit Politiker_innen und Verwaltung • sozialpolitische Bündnisarbeit |
| Fundraising | <ul style="list-style-type: none"> • Akquise von Spenden • Akquise von Bußgeldern • Gewinnung von Sponsor_innen • spezielle Benefizaktionen • Beantragung von Projektmitteln (Paritätischer Wohlfahrtsverband, Krankenkassen, Stiftungen u.a.) |
| Mitgliedschaften der Göttinger AIDS-Hilfe | <ul style="list-style-type: none"> • Paritätischer Wohlfahrtsverband Göttingen • Niedersächsische AIDS-Hilfe/NAH (bis Sept. 2015) bzw. Aidshilfe Niedersachsen/AHN (neue Bezeichnung seit der Landeskonzferenz im Sept. 2015) • Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) |
| Mitarbeit in überregionalen Netzwerken und Gremien, Arbeitskreisen (AKs) und Arbeitsgruppen (AGs) | <ul style="list-style-type: none"> • <u>auf Ebene der AHN (AIDS-Hilfe Niedersachsen)</u> - AK Geschäftsführung - Fachbeirat - SVeN – Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen - Präventionsrat im Fachbereich MSM - AK Betreuung und ambulante Pflege - AK Frauen - AG Ziele und Qualitätskriterien im Fachbereich MSM • <u>auf Ebene der DAH (Deutsche AIDS-Hilfe)</u> - Bundesweite Online-Beratung - Bundesweite Telefonberatung - DAH-Trainer_innen |
| Kooperationspartner_innen | <ul style="list-style-type: none"> • HIV-behandelnde Ärzt_innen / Schwerpunktpraxen • Ambulante/stationäre Pflegeeinrichtungen • Gesundheitsamt Göttingen • Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) • Paritätischer Wohlfahrtsverband Göttingen • LesBiSchwule* KULTURTAGE Göttingen • pro familia-Beratungsstelle Göttingen • Drogenberatungszentrum Göttingen (DROBZ) • Therapiezentrum OPEN, Göttingen • Hospiz an der Lutter • Migrationszentrum Göttingen • Mädchenarbeitskreis • viele weitere Institutionen und Gruppen |

Beratung und Begleitung

Im Jahr 2015 haben wir 32 Personen mit HIV oder Aids intensiv begleitet, zu vielen weiteren hatten wir sporadischen Kontakt. 5 Menschen mit HIV-Infektion haben sich neu an uns gewandt. Außerdem gab es bei 15 Angehörigen Beratungs- bzw. Betreuungsbedarf. Zuständige Mitarbeiterin für Beratung, Begleitung und Selbsthilfeförderung für HIV-positive Menschen ist Caroline Herberhold.

Kern unserer Arbeit mit HIV-Positiven ist, die Menschen bei all ihren Fragen und Problemen im Leben mit der HIV-Infektion solange zu unterstützen, bis sie wieder zu ihrer Eigenständigkeit zurückfinden. Die Beratung und Begleitung HIV-Positiver hatte im Jahr 2015 verschiedene Schwerpunkte, die wir nachfolgend erläutern.

Einen großen Anteil hat darin nach wie vor die Einzelberatung nach einer frischen Diagnose. Nach einem positiven Testergebnis bedarf es vieler Gespräche, um die Klientinnen und Klienten und auch deren Angehörige dabei zu unterstützen, die veränderte Lebenssituation anzunehmen. Die medizinische Versorgung der Klient_innen muss gesichert werden, arbeits- und sozialrechtliche Fragen sind zu klären. Darüber hinaus geht es darum, Ängste abzubauen und evt. Beziehungsfragen zu erörtern. Gerade im Bereich Sexualität gibt es bei vielen Klient_innen immer wieder Beratungsbedarf, insbesondere auch zur Präventionsstrategie „Schutz durch Therapie“.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2015 lag in der Sterbe- und Trauerbegleitung. Ein langjähriger Klient von uns ist nach langer und schwerer Krankheit verstorben. Seine letzte Lebensphase war aufgrund lebensbedrohlich eingeschränkter Körperfunktionen stark von Arztbesuchen und Krankenhausaufenthalten geprägt. Caroline Herberhold unterstützte den Klienten in dieser sensiblen Phase mit regelmäßigen Besuchen und intensiven Gesprächen. Auch die Trauerbegleitung im engen familiären Umfeld nahm großen Raum ein.

Im Jahr 2015 stieg die Zahl unserer Klient_innen und Klienten mit Migrations- bzw. Fluchtintergrund weiter an. Die Beratungsarbeit mit Flüchtlingen ist aus verschiedenen Gründen besonders zeitintensiv und langwierig. Viele Flüchtlinge sind durch Kriegserlebnisse oder Diskriminierung in ihren Herkunftsländern traumatisiert. Wir sind teilweise unterstützend tätig bei der Suche nach traumatherapeutischer Hilfe. Diese Klient_innen stehen häufig auch wegen ihres unsicheren Aufenthaltsstatus unter Druck. Wir arbeiten eng mit einer Anwaltskanzlei zusammen, die auf Ausländerrecht spezialisiert ist. Hinzu kommen sprachliche Barrieren bis hin zu Analphabetismus. Klient_innen, die sich nicht selbstständig oder ausreichend in deutscher Sprache verständigen können, begleiten wir zu Ämtern und auch zu Arztbesuchen, bis wir sicher sind, dass die Kommunikation zwischen Arzt/Ärztin und Patient_in gesichert ist. Ein großer Teil unserer Klient_innen mit Migrationshintergrund kommt aus Ländern der ehemali-

gen Sowjetunion, so dass wir immer wieder auf deutsch-russische Übersetzungshilfe angewiesen sind. Wir sind dankbar für die zuverlässige Unterstützung durch zwei Honorarkräfte aus dem Kreis unserer Ehrenamtlichen. Sie tragen wesentlich zu einem nachhaltigen und vertrauensvollen Beratungssetting bei. Darüber hinaus kooperieren wir mit dem Migrationszentrum Göttingen, wo Sprach- und Integrationskurse angeboten werden.

Wir beobachten seit einiger Zeit, dass bei älteren Positiven, die schon lange mit der Infektion leben, vermehrt gesundheitliche Probleme auftreten, die teilweise zu einem verfrühten Ausscheiden aus dem Erwerbsleben führen. Rente und Pflege rücken dadurch (wieder) mehr in den Fokus von Beratung. Expert_innen konstatieren seit Längerem einen Zusammenhang zwischen dem Älterwerden mit HIV und bestimmten Erkrankungen. Eine erfolgreiche HIV-Therapie ermöglicht heute einerseits eine annähernd normale Lebenserwartung, andererseits liegt als Folge der chronischen HIV-Infektion das Risiko einiger Krankheitsformen höher als bei Nicht-Infizierten.

Das Zusammenleben mit HIV-Positiven ist in unserer Gesellschaft nach wie vor nicht selbstverständlich, sondern immer noch von Vorurteilen geprägt. Die Angst vor Diskriminierung und Stigmatisierung führt auch heute oft dazu, dass Menschen mit HIV in soziale Isolation geraten. Belastend für HIV-Positive ist insbesondere, wenn sie sich gezwungen sehen, ihre HIV-Infektion zu verstecken oder zu verleugnen und dieses Geheimnis aufrecht zu halten. Vor allem in Familien mit HIV-positiven Kindern oder Müttern stellt die Angst vor Stigmatisierung eine erhebliche Belastung dar und führt oft zu zusätzlichen Beeinträchtigungen der Gesundheit. Leider erleben wir auch gerade im medizinischen Bereich viele Diskriminierungsfälle. Deshalb war die Be- und Aufarbeitung von Diskriminierung, die Klient_innen in Arztpraxen oder Kliniken erlebt haben, ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit im Jahr 2015.

Folgende Hilfsangebote haben Menschen mit HIV/Aids und ihre Angehörigen im Jahr 2015 bei uns in Anspruch genommen:

- ✓ Beratungsgespräche in Krisensituationen (z.B. Erstdiagnose, Partnerschaftsprobleme, sexuelle Störungen, Coming-out)
- ✓ Gespräche zur Lebensgestaltung/Alltagsbewältigung (z.B. Haftbedingungen, schwules Leben in Göttingen)
- ✓ Beratung und Begleitung von Angehörigen
- ✓ Beratung/Begleitung bei der HIV-spezifischen medizinischen Versorgung
- ✓ Unterstützung bei Diskriminierung vor allem im medizinischen Bereich
- ✓ Hilfe bei der Suche nach Therapieplätzen oder Substitutionsärzt_innen
- ✓ Organisation und Vermittlung von Betreuung im Krankheitsfall
- ✓ Unterstützung bei Trauma-Bewältigung (z.B. Suche nach Traumatherapie)
- ✓ Sterbebegleitung
- ✓ Trauerbegleitung
- ✓ Beratung, Begleitung und Unterstützung bei sozialrechtlichen Angelegenheiten
- ✓ Unterstützung bei asylrechtlichen Verfahren (in Kooperation mit einer Anwaltskanzlei)

Selbsthilfeförderung

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit HIV-Positiven ist die Unterstützung und Förderung der Selbsthilfeaktivitäten. Beim Austausch untereinander haben HIV-positive Menschen die Gelegenheit, offen über die Infektion und persönliche Ängste zu reden und dabei gegenseitige Unterstützung zu erleben. Wir organisieren regelmäßige Treffen in einem geschützten Rahmen und unterstützen gemeinsame Aktivitäten.

Im Rahmen unserer Jubiläumsaktivitäten konnten wir unseren Klientinnen und Klienten eine besondere Form anbieten, ihr Leben mit HIV zu reflektieren und die Öffentlichkeit für ihre Erfahrungen zu sensibilisieren. Eine HIV-positive Frau und vier HIV-positive Männer beteiligten sich mit individuellen Fotomotiven und persönlichen Statements an unserer Fotoausstellung **lebens.liebes.geschichten** (mehr auf Seite 11 ff.). Caroline Herberhold, nicht nur hauptamtliche Mitarbeiterin der Göttinger AIDS-Hilfe, sondern auch leidenschaftliche und anerkannte Fotografin, widmete der Entwicklung der individuellen Motive für die Ausstellung viel Raum und traf sich nach und nach mit allen Beteiligten. Sie übernahm auch sämtliche Fotoaufnahmen. Die Auseinandersetzung mit persönlich bedeutsamen Elementen im Leben mit HIV und deren Ausdruck in Wort und Bild führte zu intensiven Gesprächen. So wurde für alle Beteiligten eine ganz besondere, bereichernde Form des Austauschs möglich, die sich auch stärkend auf die jeweilige Beziehung zwischen Beraterin und Klient_in ausgewirkt hat.

Zur Förderung von Selbsthilfe und Austausch haben wir, orientiert an den Interessen unserer Klient_innen, wieder regelmäßige gemeinsame Aktivitäten angeboten.

Folgende Veranstaltungen, die sich ausschließlich oder auch an HIV-Positive und ihre Angehörigen richteten, fanden im Jahr 2015 statt:

- ✓ Brunch, Dämmerchoppen, Kaffeetrinken
- ✓ Sommergrillfest
- ✓ Gedenkfeier für die Verstorbenen
- ✓ Weihnachtsfeier
- ✓ Wanderung
- ✓ Vortrag im Rahmen des 30jährigen Bestehens: „Heilung der HIV-Infektion – Fakt oder Fiktion?“ (Armin Schafberger, DAH)
- ✓ Festakt zum 30jährigen Bestehen der Göttinger AIDS-Hilfe mit Vernissage der Fotoausstellung **lebens.liebes.geschichten**

Mit insgesamt **607 Beratungskontakten** – persönlich, telefonisch und online – konnten wir eine **höhere Nachfrage als 2014** verzeichnen.

Pro Woche übernehmen wir einen zweistündigen Beratungsdienst im Rahmen der **deutschlandweiten Telefonberatung der Aidshilfen** (Rufnummer 0 180 - 33 19 411). In dieser Zeit werden alle eingehenden Anrufe an unser Telefon geleitet. Jeder Telefondienst wird von zwei Berater_innen besetzt, die sich bei den durchschnittlich sechs Beratungsgesprächen abwechseln. Unsere Telefonberatungsgruppe besteht neben dem hauptamtlichen Team mittlerweile aus vier ehrenamtlichen Berater_innen. Helena Bondarewa, Aline Jatho, Verena Suchy und Mark Schäffer, vier langjährige Präventionist_innen, haben sich durch intensive Schulungen für ihre Aufgabe qualifiziert. Das Telefonberatungsteam wird koordiniert von Caroline Herberhold und trifft sich regelmäßig zur Terminorganisation und zum fachlichen Austausch; die interne Supervision leitet Jörg Lühmann.

An der **deutschlandweiten Online-Beratung der Aidshilfen** (www.aidshilfe-beratung.de) beteiligen wir uns bereits seit vielen Jahren aktiv. Dieses Beratungsportal bietet eine sichere Datenverschlüsselung. Die eingehenden Anfragen werden nach einem bestimmten Zeit- und Personalplan von den Berater_innen der beteiligten Aidshilfen beantwortet. Es besteht sogar die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Einzelchats beraten zu lassen. Aus unserem hauptamtlichen Team arbeitet Jörg Lühmann regelmäßig donnerstags im Online-Beratungsteam mit.

Selbstverständlich halten wir auch ein **lokales Beratungsangebot** vor, das wir über unsere Print- und Onlinemedien bewerben und das vorrangig aus telefonischer und persönlicher Beratung besteht. Die Nachfrage liegt hier seit Jahren auf einem stabilen Niveau. Wenn uns Mailanfragen erreichen, beantworten wir kurze Anfragen gern – bei komplexen Beratungsinhalten empfehlen wir den Ratsuchenden aus Gründen der Datensicherheit das Online-Beratungsportal der Aidshilfen.

Unsere Beratungs-Statistik 2015 im Einzelnen:

- ✓ 25 persönliche Beratungsgespräche in unserer Beratungsstelle
- ✓ 121 Telefonberatungen über Rufnummern unserer Beratungsstelle
- ✓ 294 Telefonberatungen über die deutschlandweite Rufnummer
- ✓ 15 Beratungsanfragen über info@goettingen.aidshilfe.de
- ✓ 152 Online-Beratungen über das Beratungsportal www.aidshilfe-beratung.de

Bei den meisten Anfragen ging es um HIV-Ansteckungsrisiken und HIV-Test. Teilweise standen auch andere Themen im Mittelpunkt: Krisenintervention, Prostitution, Leben mit HIV, andere sexuell übertragbare Infektionen (STIs) oder Homosexualität / Coming Out.

Unter allen Angeboten wird die Telefonberatung am meisten nachgefragt. Dieser relativ barrierearme Beratungsweg in Verbindung mit räumlicher Distanz und Anonymität scheint für viele Ratsuchende nach wie vor am attraktivsten zu sein. Auch das deutschlandweite Online-Beratungsportal hat sich erfolgreich etabliert und wird immer stärker genutzt. Sowohl bei der deutschlandweiten Telefonberatung als auch bei der deutschlandweiten Onlineberatung erreichten uns jeweils 30 Anfragen mehr als im Vorjahr.

4

Das 30jährige Bestehen der Göttinger AIDS-Hilfe *Unser großes Jubiläumsprogramm*

Zum 30jährigen Bestehen haben der Vorstand und das haupt- und ehrenamtliche Team der Göttinger AIDS-Hilfe eine aufwändige Veranstaltungsreihe auf die Beine gestellt. Mit einer Mischung aus Unterhaltung, Information und Fotografie wollten wir die vergangenen drei Jahrzehnte in ihrem Wandel zeigen, die bleibende Aktualität des Themas HIV/Aids würdigen und all diese Aspekte der Öffentlichkeit auf spannende und attraktive Art näher bringen. Dies ist uns gelungen!

Die Highlights der Veranstaltungsreihe waren der Festakt und unsere erste eigene Fotoausstellung mit dem Titel *lebens.liebes.geschichten*.

Festakt mit anschließender Vernissage unserer Fotoausstellung

Die Göttinger AIDS-Hilfe feiert ihr 30jähriges Bestehen mit geladenen Gästen und der interessierten Öffentlichkeit im Apex



***Hauptamtliches Team, Vorstand und ehrenamtliche Mitarbeiter_innen
gemeinsam auf der Bühne im Apex (Foto: Maren Iben)***

Unserer Einladung zum Festakt mit Redebeiträgen, Livemusik und Buffet waren 70 Gäste gefolgt: HIV-Positive, Kooperationspartner_innen, enge Wegbegleiter_innen und Vertreter_innen aus Politik und Verwaltung.

Pointierte, unterhaltsame Redebeiträge mehrerer Zeitzeug_innen spannten im Apex den zeitlichen Bogen vom tödlichen Aids in den 80er und 90er Jahren bis zur gut therapierbaren, chronischen HIV-Erkrankung heute. Im Veranstaltungsraum entwickelte sich von Anfang an eine angenehme und vertraute Atmosphäre, geprägt durch die zugleich emotionalen und humorvollen Redebeiträge und sicherlich auch bedingt durch viele persönliche Berührungspunkte, die wohl die meisten unserer Gäste mit dem Thema HIV/Aids verbinden. Andreas Düker und Martin Tschoepe von *Barocco Nuevo* übernahmen die gelungene musikalische Untermalung

der zweistündigen Festveranstaltung. Für das leibliche Wohl besonderer Art sorgten Frau Amirfallah und ihr Team der Apex-Gastronomie.

Mit einer Eröffnungsrede stellten sich unsere beiden neuen Vorstände, **Aline Jatho und Marc Thiele**, erstmals der Öffentlichkeit vor und warfen dabei einen Blick auf die Zukunft der Aids-hilfearbeit. Unsere hauptamtliche Mitarbeiterin **Simone Kamin** führte weiter durch das Programm und begrüßte die nachfolgenden Redner_innen auf der Bühne.

Siegfried Lieske, Dezernent für Personal, Schule und Jugend der Stadt Göttingen, begann sein Grußwort mit dem Hinweis, dass die Aidshilfe-Gründung auch in Göttingen unverzichtbar war: „Nach dem anfänglichen Entsetzen, den Sorgen und Nöten und den vielen Fragen, was es mit dieser Krankheit auf sich hat, war schnelle Hilfe auch in Göttingen geboten.“

Hans Hengelein, Aids-Koordinator im Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, betonte in seinem Redebeitrag die durch Aids ausgelöste gesellschaftliche Krise: „Welcher Mut und welche Weitsicht gehören dazu, dieser beispiellosen Hysterie und Dämonisierung um HIV und Aids 1985 wirksam entgegenzutreten.“

Jörg Lühmann, Geschäftsführer der Göttinger AIDS-Hilfe, erinnerte an die Einführung der Antiretroviralen Therapie: „Von diesem medizinischen Durchbruch sind wahre Wunder zu berichten, gerade vor dem Hintergrund des großen Sterbens, dass danach langsam endete. Menschen, die schon beinahe tot waren, erholten sich wieder. Ihre Viruslast sank, die Helferzellen stiegen. Einige von ihnen konnten irgendwann sogar ihre Arbeit wieder aufnehmen.“

Prof. Dr. Matthias Stoll, Vorstand der Niedersächsischen AIDS-Hilfe, entführte das Publikum mit zahlreichen Anekdoten an mehrere gesellschaftliche Wendepunkte der letzten Jahrzehnte, und **Jürgen G.**, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Göttinger AIDS-Hilfe, schilderte auf sehr berührende Art einige Meilensteine aus seinem Leben mit dem Virus. Einen konkreten Wunsch gab Hans Hengelein dem Team der Göttinger AIDS-Hilfe mit auf den Weg: „Seien Sie weiterhin der Stachel im Fleisch überholter Denkgewohnheiten und tun Sie das, was zu tun ist.“



Ein Blick in die Fotoausstellung im Apex

Gäste in der Ausstellung

Erstmals hat die Göttinger AIDS-Hilfe eine eigene Fotoausstellung konzipiert und selbst realisiert. Damit konnten wir der interessierten Öffentlichkeit einen visuell und emotional besonders ansprechenden Zugang zum Leben und Arbeiten mit HIV eröffnen.

Nach dem gelungenen Festakt strömten die Gäste in die Apex-Galerie, um die Vernissage unserer Fotoausstellung mitzuerleben, zu der wir auch die breite Öffentlichkeit eingeladen hatten. Verena Suchy, ehrenamtliche Mitarbeiter_in, entführte das zahlreich erschienene Publikum in die Entstehungsgeschichte der 16 großformatigen, farbigen Bilder und bedankte sich bei allen Mitwirkenden. Emotional sehr greifbar wurde für alle Anwesenden ein HIV-positiver Mann, der sich mit zwei Fotomotiven an der Ausstellung beteiligt hatte, diese aber nicht mehr selbst erleben konnte, weil er kurze Zeit zuvor aufgrund schwerer Krankheit verstorben war.

Die Ausstellungsgäste zollten den vielfältigen Fotos, vor allem den mitwirkenden Personen und dem gewährten Einblick in ihr Leben und Wirken viel Respekt. Viele Gäste äußerten sich beeindruckt und berührt von der emotionalen Wirkung und Aussagekraft der Motive. Nachdem Anfang des Jahres die Idee zur Ausstellung aufgekommen war, bildete sich schnell eine Gruppe haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter_innen, die sich mit viel Inspiration und Begeisterung an die Konzepterarbeitung wagten. Von Beginn an war unser Ziel, Menschen und ihre persönlichen Erlebnisse rund um HIV/Aids in künstlerischen Fotos einzufangen. Ins Bild integrierte Aussagen oder kleine Geschichten sollten weitere Deutungen ermöglichen. **„Wie berührt HIV Dein Leben und Lieben?“** Diese Frage war der Ausgangspunkt für alle, die sich mit einem Foto und einer persönlichen Aussage an der Ausstellung beteiligen wollten. Caroline Herberhold traf sich mit allen Mitwirkenden zu Vorgesprächen und fing mit ihrer Kamera individuelle Motive ein, wobei alle Beteiligten einen großen Gestaltungsspielraum hatten.

Die Ausstellung war sechs Wochen in der Apex-Galerie zu sehen und wir sind Herrn Huber und Herrn Dehler vom Apex Kultur e.V. sowie ihrem Team sehr dankbar dafür, dass wir die Galerie kostenlos nutzen durften und dass fast alle Jubiläumsveranstaltungen unter optimalen Konditionen und mit toller Unterstützung im Apex stattfinden konnten.

Es gibt Interessent_innen, unsere **lebens.liebes.geschichten** an weiteren Orten auszustellen, konkrete Pläne sind für das Jahr 2016 anvisiert. Alle Fotomotive sind auch auf unserer Homepage zu sehen: www.goettingen.aidshilfe.de.

Unsere Medien zur Veranstaltungsreihe

Zur Bewerbung unserer Jubiläumsveranstaltungen brachten wir zwei Medien heraus, die von unserer hauptamtlichen Mitarbeiterin Simone Kamin gestaltet wurden.

Die Flyer legten wir an zahlreichen öffentlichen Orten aus und verschickten sie auch an viele Einrichtungen im Bereich Bildung und Soziales.

Unsere engen Kooperationspartner_innen, Parteien sowie wichtige Personen aus Politik und Verwaltung erhielten zusätzlich eine Einladungskarte zum Festakt und zur Vernissage.

lebens.liebes.geschichten

Fotoausstellung der Göttinger AIDS-Hilfe

Öffentliche Vernissage am Dienstag, 29. September 2015 um 19 Uhr
in der Apex-Galerie, Burgstraße 46, Göttingen

„Wie berührt HIV Dein Leben und Lieben?“

Mit dieser Frage waren die Ausstellungsmacher_innen der Göttinger AIDS-Hilfe unterwegs, um Stimmen und Bilder aus dem Umfeld der Einrichtung einzufangen. 15 Menschen gewähren Einblicke in ihre ganz persönliche Auseinandersetzung mit einem seit Jahrzehnten bewegenden Thema – darunter HIV-Positive, Angehörige, Mitarbeiter_innen und Kooperationspartner_innen.

Individuelle, überraschende Fotomotive erzählen besondere Geschichten.

Kombiniert mit kurzen Texten laden sie die Besucher_innen zu eigenen Betrachtungen ein, werden zum Spiegel innerer Bilder und Träume.

Die Fotoausstellung wurde entwickelt und realisiert von:

Helena Bondarewa, Caroline Herberhold, Dr. Aline Jatho, Simone Kamin, Mark Schäffer, Verena Suchy

Die Fotoausstellung wird bis zum 14. November 2015 in der Apex-Galerie gezeigt.

Öffnungszeiten: mittwochs bis freitags 15-18 Uhr sowie samstags 11-14 Uhr



Unser Ausstellungstext – ein Teil der Einladungskarte zu Festakt und Vernissage

Flyer zur Bewerbung unserer Veranstaltungsreihe - VORN

Kooperationspartner:

gefördert von:

30 Jahre

Leben und Arbeiten mit HIV

Göttinger AIDS-Hilfe

begegnen bewegen bestärken

Öffentliche Veranstaltungsreihe
und Fotoausstellung
lebens.liebes.geschichten

Flyer zur Bewerbung unserer Veranstaltungsreihe - HINTEN

30 Jahre Leben und Arbeiten mit HIV

Veranstaltungsreihe der Göttinger AIDS-Hilfe e.V.

- **Di. 29. September 2015 um 19 Uhr – Öffentliche Vernissage in der Apex-Galerie**
lebens.liebes.geschichten
Fotoausstellung der Göttinger AIDS-Hilfe bis zum 14. November 2015
geöffnet mittwochs bis freitags 15-18 Uhr sowie samstags 11-14 Uhr

- **Mi. 14. Oktober 2015 um 19 Uhr im Apex**
Heilung der HIV-Infektion: Fakt oder Fiktion?
Vortrag und Diskussion mit Armin Schafberger, Referent für Medizin und Gesundheitspolitik; Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin
von 18 bis 19 Uhr besteht die Möglichkeit, die Fotoausstellung zu besuchen

- **Sa. 17. Oktober 2015 ab 21 Uhr in der Diva Lounge**
"Diva goes queer" – Party mit Tombola für die Aidshilfe
Aufaktparty der LesBiSchwulen* KULTURTAGE

- **Do. 29. Oktober 2015 um 19 Uhr im Apex**
Schwule Gesundheit, Homofeindlichkeit und Emanzipation
Vortrag und Diskussion mit Dr. Dirk Sander, Referent für HIV-/STI-Prävention bei Schwulen und anderen Männern, die Sex mit Männern haben; Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin
von 18 bis 19 Uhr besteht die Möglichkeit, die Fotoausstellung zu besuchen



Vom Ausstellungsmotiv zur CityCards-Postkarte

Zum Welt-Aids-Tag brachten wir vier Fotomotive als kostenlose Postkarten heraus, die in Göttinger Cafés, Bars und an unseren Infoständen viele Abnehmer_innen fanden.



Spannende Vorträge und Tombola



Unsere große Tombola in der Diva Lounge



Armin Schafberger, Deutsche AIDS-Hilfe

Auch mit der Resonanz auf unsere drei weiteren Jubiläumsveranstaltungen, zwei Vorträge und eine Tombola zugunsten unserer Aidshilfe, waren wir sehr zufrieden.

Zwei Referenten der Deutschen AIDS-Hilfe brachten uns spannende Entwicklungen näher.

Armin Schafberger referierte zum Thema „Heilung der HIV-Infektion: Fakt oder Fiktion?“ und stellte heraus, dass die Heilungsforschung zwar noch immer keine greifbaren Perspektiven bietet, aber bereits stark zu verbesserten Therapieoptionen in der HIV-Behandlung beiträgt.

Dr. Dirk Sander beleuchtete das umfangreiche Thema „Schwule Gesundheit, Homofeindlichkeit und Emanzipation“ und diskutierte mit dem Publikum die Zusammenhänge von Diskriminierung und erhöhten Krankheitsrisiken bzw. die Chancen von gesellschaftlicher Einflussnahme und die Notwendigkeit besonderer Gesundheitsangebote für Homosexuelle und Trans*.

Die große vom Präвитеam organisierte und von vielen Sponsor_innen unterstützte **Tombola** bei der **Eröffnungsparty der LesBiSchwulen* KULTURTAGE** traf auf viel Begeisterung bei den Gästen und bescherte uns eine beachtliche Spendensumme aus dem Losverkauf.

Zukunftswerkstatt der Göttinger AIDS-Hilfe

Im Jahr unseres 30jährigen Bestehens haben wir nicht nur die Vergangenheit und Gegenwart unserer Aidshilfearbeit gewürdigt, sondern uns auch intensiv mit unserer Zukunftsfähigkeit beschäftigt.

Moderiert von Werner Bock und Katja Schraml von der Deutschen AIDS-Hilfe fand am 15. März eine Zukunftswerkstatt unter dem Titel „**Ab in die Zukunft – wohin wollen wir als Aidshilfe?**“ in der Göttinger AIDS-Hilfe statt. Der zehnköpfige Teilnehmer_innenkreis bestand aus hauptamtlichem Team, Vorstand sowie Ehrenamtlichen aus allen Arbeitsbereichen. Mithilfe gut abgestimmter Methoden arbeiteten wir an diesem Tag die vielfältigen Stärken unserer Einrichtung heraus, identifizierten die Chancen und Risiken der Zukunft und hielten u.a. fest, dass wir die Bereiche Flüchtlingsarbeit und Schulungen ausbauen wollen. Damit haben wir uns in einen landesweiten Prozess von Qualitätssicherung integriert: Die Geschäftsführungen der niedersächsischen Aidshilfen und der Vorstand der Aidshilfe Niedersachsen hatten sich über ein Konzept verständigt, das die Durchführung dieser Form von Zukunftswerkstatt in allen niedersächsischen Aidshilfen beinhaltet. Ziel ist es, dass sich alle Aidshilfen mit ihren Anforderungen und Ressourcen zur Gestaltung bleibender und zukünftiger Aufgaben auseinandersetzen und dass alle Ergebnisse landesweit für gemeinsame konzeptionelle Überlegungen zusammengeführt werden.

Unsere Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit verbinden wir mit diesen Zielen:

- ✓ Wir bestärken einen informierten und verantwortungsbewussten, lustvollen & selbstbestimmten Umgang mit Körper, Sexualität und Infektionsrisiken.
- ✓ Wir fördern einen selbstverständlichen Umgang mit HIV-Positiven.
- ✓ Wir setzen uns ein für die Akzeptanz und Gleichberechtigung vielfältiger Lebensweisen.

Mit 55 Präventionsveranstaltungen führten wir im Jahr 2015 durchschnittlich jede Woche eine Veranstaltung in Göttingen oder der Region durch.

Das ehrenamtliche Präventionsteam

Die allermeisten Aktionen und Veranstaltungen im Präventionsbereich werden vom ehrenamtlichen Präventionsteam vorbereitet und durchgeführt. Das Team wird hauptamtlich koordiniert und angeleitet von Simone Kamin. 2015 haben im Präventionsteam 10 junge Erwachsene mitgearbeitet, ein großer Teil von ihnen engagiert sich bereits seit vielen Jahren.

Das Team traf sich regelmäßig zur Veranstaltungsorganisation, Vor- und Nachbereitung sowie zur fachlichen Weiterentwicklung. Um sich für die Präventionsarbeit zu qualifizieren, nehmen alle neuen Präventionist_innen an zwei Schulungswochenenden teil, die in Kooperation mit der Deutschen AIDS-Hilfe in der Akademie Waldschlösschen angeboten werden.

Hervorzuheben sind die hohe soziale und methodische Kompetenz der Freiwilligen im Präventionsteam in Verbindung mit besonderer Einsatzfreude und Eigeninitiative.

Langjährige Ehrenamtliche

Außerhalb des Präventionsteams arbeiten 14 erfahrene Ehrenamtliche seit vielen Jahren eigenverantwortlich in bestimmten Arbeitsbereichen mit, vor allem rund um den Welt-Aids-Tag, bei Schulungen für Krankenpfleger_innen und bei der Durchführung des jährlichen Gedenkcafés für HIV-Positive, ihre Angehörigen und Hinterbliebenen.

Allgemeinbevölkerung und Studierende

Im Bereich der Allgemeinbevölkerung und der Studierenden haben wir 11 Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt.

Mit vielfältigen Aktionsformen für unterschiedliche Zielgruppen haben wir das Jahr über Präsenz gezeigt – hier einige Beispiele:

- Infostand in der Innenstadt zum Drogen-Gedenktag (in Kooperation mit dem Drogenberatungszentrum *DROBZ*)
- Kondomverteilaktionen beim NDR-Soundcheck in Göttingen und bei der Immatrikulationsfeier der Universität Göttingen (in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Göttingen)
- Präventionsaktion beim Freibadkino (in Kooperation mit dem Kino Lumiere)
- Partyaktionen (in Kooperation mit verschiedenen Partyanbieter_innen)

Erstmals waren wir in Kooperation mit dem Gesundheitsamt auch auf dem *Dies Academicus*, dem großen Sportevent für Studierende, aktiv: mit einer großen Torwand-Aktion, die viele Leute anzog und zum Mitmachen animierte.

Unsere Aktionen zum Welt-Aids-Tag sowie der Aids-Teddy-Verkauf waren im Jahr 2015 wieder sehr erfolgreich. Traditionell waren wir wieder mit mehreren Infoständen präsent:

- zweimal am Kornmarkt in der Göttinger Innenstadt
- im Foyer des Uniklinikums Göttingen (durchgeführt vom Präventionsteam)
- im Weihnachtsdorf Einbeck (durchgeführt von Uwe und Ralf Korb)

Schwule und andere Männer, die Sex mit Männern haben

Im Jahr 2015 hat das Präventionsteam 26 Aktionen und Veranstaltungen in der schwulesbischen und queeren Göttinger Szene durchgeführt – häufig im Gewand des Präventionslabels *SVeN – Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen*. Dieses landesweite Präventionsnetzwerk engagiert sich für Gesundheit, Lifestyle und Interessenvertretung von Schwulen und anderen Männern, die Sex mit Männern haben.

Alle Aktivitäten fanden statt in Kooperation mit oder in Regie von Mark Schäffer, der seit Anfang 2015 über seine Mitarbeit im Präventionsteam hinaus als neuer SVeN-Regionalkoordinator für die Region Göttingen zuständig ist. Diese geringfügige Stelle ist bei der Niedersächsischen AIDS-Hilfe angesiedelt. Wir freuen uns sehr über die enge und vielseitige Zusammenarbeit, zumal es Mark Schäffer sehr am Herzen liegt, zu einer sichtbaren und vielfältigen schwulen Szene in Göttingen beizutragen.

Neben vielfältigen Präventionsaktionen auf Partys oder bei Veranstaltungen der LesBiSchwulen* KULTURTAGE gab es im Jahr 2015 vor allem folgende Schwerpunkte:

- ***Gesundheits-Check für Männer, die Sex mit Männern haben (MSM)***

Gemeinsam mit dem SVeN-Regionalkoordinator und dem Gesundheitsamt Göttingen beteiligten wir uns an den niedersachsenweiten SVeN-Testwochen. Neben anonymer Beratung zum persönlichen Risikomanagement umfasste das Angebot kostenlose Tests auf HIV und Syphilis sowie Tests auf Hepatitis A & B für diejenigen, die bisher nicht gegen Hep. A & B geimpft waren oder ihren Impfstatus überprüfen wollten. Innerhalb von 2 Stunden ließen sich 18 Männer beraten und testen. Wir sind stolz auf die seit Jahren stabilen Teilnehmerzahlen und auf die enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnerinnen im Gesundheitsamt Göttingen.

- ***Prävention an Cruising-Orten***

Ein Aufgabenschwerpunkt von Mark Schäffer lag auf der Präsenz an Cruising-Orten der Region. Nach wie vor messen wir der zielgruppensensiblen Prävention an sexuellen Orten eine hohe Bedeutung bei, weil sich die dort erreichten MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) zu einem großen Teil nicht an „offizielleren“ Szeneorten wie queeren Partys aufhalten, vor allem wenn sie sich selbst nicht mit einer schwulen Identität in Verbindung bringen. Einige von ihnen gehören zu einer vulnerablen Gruppe, d.h. sie sind aufgrund ihrer Persönlichkeit und ihres Lebenskontextes stärker von sexuellen Infektionsrisiken betroffen.

- ***Initiative für ein Queeres Zentrum in Göttingen***

Mark Schäffer und Simone Kamin beteiligen sich im Rahmen ihrer SVeN-Tätigkeiten seit Herbst 2015 an einer breiten Initiative zum Aufbau eines Queeren Zentrums in Göttingen. Ein überwiegend privater Personenkreis organisierte eine erste Impulsveranstaltung im Rahmen

der LesBiSchwulen* KULTURTAGE. Über 40 Personen kamen und fast alle Gruppen im les*bi*schwul*trans*queeren Bereich bekundeten ihre Zustimmung zu einem gemeinsamen Ort. Die Göttinger AIDS-Hilfe bzw. das SVE-N-Team Göttingen wollen diesen Prozess weiter begleiten.

Schüler_innen und Auszubildende

Im Jahr 2015 haben wir 13 Veranstaltungen für Jugendliche durchgeführt, darunter fünf Workshops für unbegleitete männliche Jugendliche mit Fluchthintergrund.

▪ **Mitmach-Aktionen auf Großevents**

Jugendgroßveranstaltungen ermöglichen uns eine effiziente Präventionsarbeit, weil wir unsere Botschaften erlebnisorientiert einem größeren Publikum näher bringen können. 2015 haben wir mitgewirkt beim Markt der Möglichkeiten in Duderstadt, an dem rund 200 Schüler_innen teilnahmen.

▪ **Workshops und Beratungsrallyes**

Diese Veranstaltungen fanden in unserer Beratungsstelle und in verschiedenen Schulen statt.

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

- ✓ Leben mit HIV und Solidarität im Alltag aus der Sicht einer fiktiven gleichaltrigen Person
- ✓ HIV-Übertragungswege, Safer Sex (Kondomtraining) und Safer Use
- ✓ Selbstbewusstsein und Kommunikation als Schlüssel für Safer Sex
- ✓ Vielfalt sexueller Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten
- ✓ Reflexion der Faktoren gesellschaftlicher Privilegien und Benachteiligungen

Die einstündigen Beratungsrallyes werden regelmäßig vom *Göttinger Mädchenarbeitskreis* für Schul- und Ausbildungsklassen organisiert. Hierbei bekommen die Jugendlichen oder jungen Erwachsenen die Aufgabe, sich in die Rolle Ratsuchender zu versetzen, um verschiedene Beratungsstellen wie die Göttinger AIDS-Hilfe kennen zu lernen.

▪ **Workshops für unbegleitete, geflüchtete männliche Jugendliche**

Seit 2014 legen wir in unserer Jugendpräventionsarbeit einen Schwerpunkt auf Workshops für geflüchtete Jugendliche. Angefragt von der *Jugendhilfe Süd-Niedersachsen (JSN)*, die in Göttingen für die umfassende Betreuung allein geflüchteter Jugendlicher zuständig ist, konnten wir 2015 fünf je dreistündige Workshops zu HIV, Hepatitis und Sexualität durchführen. Zur Überwindung der Sprachbarriere organisierte die JSN jeweils eine_n Dolmetscher_in. Die Workshops fanden möglichst in sprachhomogenen Gruppen statt, die häufigsten Herkunftsländer der Jungen waren Syrien, Eritrea und Afghanistan.

Eine weitere fachliche Herausforderung lag zudem darin, unsere Inhalte und Botschaften möglichst kultursensibel zu vermitteln. Die Jungen kamen aus Ländern, in denen Sexualität tabuisiert wird, häufig fehlt ihnen auch grundlegendes Wissen zu Körper und Sexualität. Für eine gelingende Integration in Deutschland ist die Kommunikation über Sexualität eine wichtige Bildungsaufgabe. Ein besonderer Fokus liegt dabei auch darauf zu vermitteln, dass die grundsätzlich gegebene sexuelle Freiheit und Freizügigkeit in Deutschland eng an die Normen Freiwilligkeit und Einvernehmlichkeit gebunden ist. Wir legen großen Wert darauf, den Jungen zu vermitteln, dass sie ebenso wie ihre Sexpartner_innen das Recht haben, auf ihre Bedürfnisse und Grenzen zu achten und nichts zu tun, was sie nicht wollen.

Im Jahr 2015 haben wir 25 Schulungsveranstaltungen für Multiplikator_innen durchgeführt. Unter Multiplikator_innen verstehen wir Personen, die im Rahmen beruflicher oder anderer Aufgaben mit HIV-Positiven in Kontakt sind oder zur HIV-Thematik arbeiten.

Das inhaltliche Spektrum der Schulungen beinhaltet vielfältige verhaltensbezogene, berufliche und gesellschaftliche Aspekte rund um HIV/Aids, andere sexuell übertragbare Infektionen (STIs) und Sexualität:

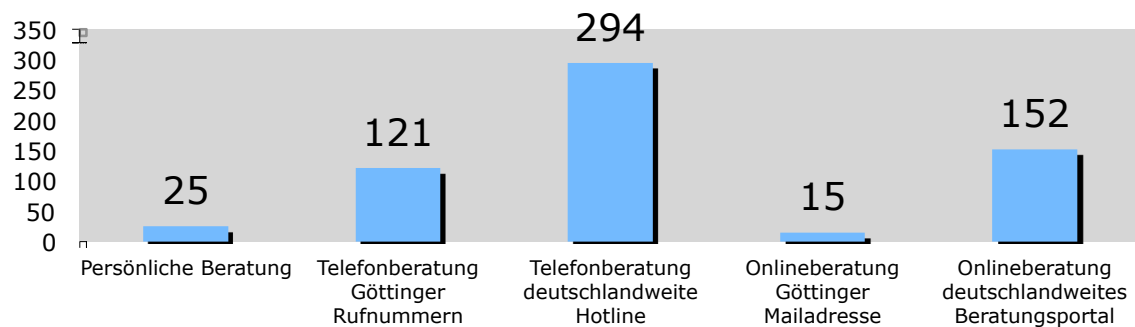
- ✓ Übertragungswege von HIV und unterschiedlichen STIs
- ✓ Safer Sex, Kondomanwendung, Safer Use
- ✓ Schutz durch Therapie
- ✓ PEP (Post-Expositionsprophylaxe)
- ✓ PrEP (Prä-Expositionsprophylaxe)
- ✓ HIV-Test
- ✓ Unbehandelter und behandelter Verlauf der HIV-Infektion
- ✓ HIV-Therapie
- ✓ Leben mit HIV (gesundheitliche, rechtliche, berufliche und gesellschaftliche Aspekte)
- ✓ Zusammenleben und Solidarität mit HIV-positiven Menschen
- ✓ Realität und Abbau der Diskriminierung und Stigmatisierung HIV-Positiver
- ✓ Umgang mit HIV-Positiven im beruflichen Kontext (Pflege; Mitteilung eines positiven Testergebnisses etc.)
- ✓ Akzeptanz für die Vielfalt sexueller Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten
- ✓ Coming-out (lesbisch, schwul, trans*, HIV-positiv)

Im Fokus aller Schulungen steht die Sensibilisierung für die Lebenssituation HIV-Positiver und das Bewusstsein dafür, dass eine HIV-Infektion grundsätzlich jeden Menschen treffen kann – unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Beziehungsstatus oder Anzahl der Sexualpartner_innen. Ziel der Schulungen ist es, unbegründete Ansteckungsängste und Unsicherheiten abzubauen, ein Bewusstsein für Vorurteile und Diskriminierung zu schaffen sowie die Akzeptanz für die Vielfalt von Lebensweisen zu fördern. Wir erhoffen uns durch die Schulungen, dass Krankenpfleger_innen, Ärzt_innen, Hebammen u.a. unvoreingenommen, reflektiert und selbstverständlich mit HIV-Positiven in Kontakt gehen können, so dass diesen eine vorurteils- und diskriminierungsfreie sowie empathische Behandlung und Betreuung zuteil wird.

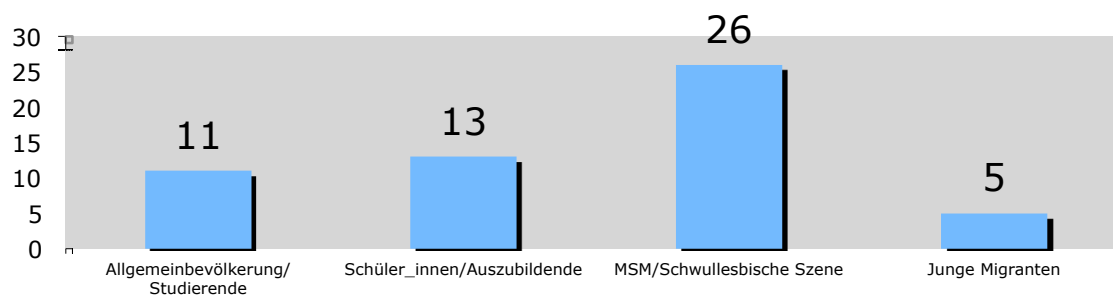
Großteils handelt es sich um Unterrichtsveranstaltungen im Rahmen der Ausbildung von **Krankenpfleger_innen und Mediziner_innen**. Bei der erstgenannten Gruppe steht die Behandlung und Pflege von Menschen mit HIV/Aids im Mittelpunkt, bei der zweitgenannten Gruppen wird u.a. die Übermittlung eines positiven Testergebnisses im Rollenspiel geübt. Die Blickrichtung unserer Schulungen liegt darauf, die folgenden Kompetenzen zu fördern und zu stärken: Selbstreflexion, Empathie, Gelassenheit, Sensibilität und Gesprächskompetenz. Wir arbeiten seit vielen Jahren mit zahlreichen Krankenpflegeschulen in Göttingen und Umland (Northeim, Herzberg, Holzminden, Seesen) zusammen sowie im Bereich der Medizinstudierenden mit dem Universitätsklinikum Göttingen. Dort führen wir auch jedes Jahr Schulungen in der Hebammenschule sowie für Freiwillige im Sozialen Jahr (FSJ) durch.

Zu den Veranstaltungen für Multiplikator_innen zählen außerdem Schulungen, Workshops und Fachgespräche mit **Lehrkräften, Schüler_innen und Studierenden**; u.a. holten sich Schüler_innen der BBS III bei uns Unterstützung und Materialien für ein Projekt zum Welt-Aids-Tag.

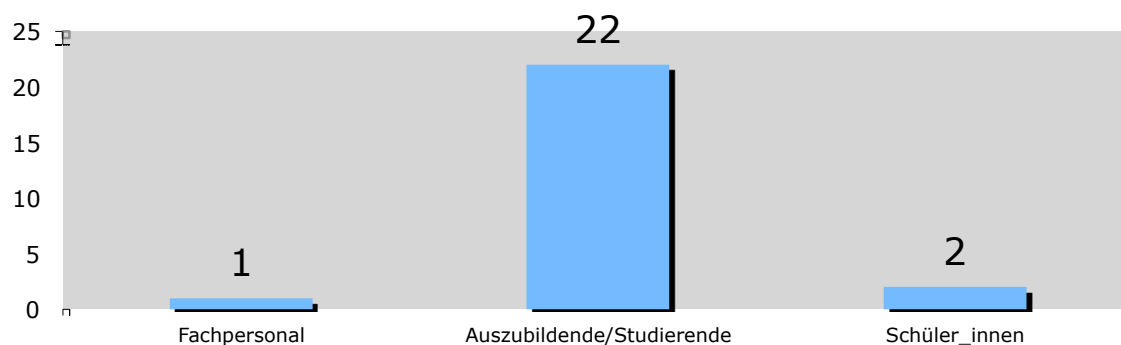
Anzahl Beratungen 2015



Anzahl Präventionsveranstaltungen 2015



Anzahl Schulungen für Multiplikator_innen 2015



Göttinger Tageblatt vom 02. Oktober 2015

„Welcher Mut und welche Einsicht“

70 Gäste bei Feier zum 30-jährigen Bestehen der Göttinger Aids-Hilfe



Feier im Apex: 30 Jahre Göttinger Aids-Hilfe.

lben

Göttingen. Das 30-jährige Bestehen der Göttinger Aids-Hilfe haben 70 Gäste und Mitarbeiter im Apex gefeiert. Redebeiträge von Zeitzeugen spannten den zeitlichen Bogen vom noch unbekannten, tödlichen Aids Anfang der 1980er-Jahre bis zur gut therapierbaren, chronischen HIV-Erkrankung heute.

Dezernent Siegfried Lieske (Grüne) sagte, dass die Gründung der Aids-Hilfe in Göttingen unverzichtbar gewesen sei: „Nach dem anfänglichen Entsetzen, den Sorgen und Nöten und den vielen Fragen, was es mit dieser neuen Krankheit auf sich hat, war schnelle Hilfe auch in Göttingen geboten.“ Jörg Lühmann, Geschäftsführer der Göttinger Aids-

Hilfe, erinnerte an die Einführung der Antiretroviralen Therapie: „Von diesem medizinischen Durchbruch sind wahre Wunder zu berichten, gerade vor dem Hintergrund des großen Sterbens, das danach langsam endete.“

Hans Hengelein, Aids-Koordinator im niedersächsischen Mi-

nisterium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, betonte die durch Aids ausgelöste gesellschaftliche Krise: „Welcher Mut und welche Weitsicht gehören dazu, dieser beispiellosen Hysterie und Dämonisierung um HIV und Aids 1985 wirksam entgegenzutreten.“ Doch während heute die moderne Medizin eine

afu

Der Schatten von Rita Süßmuth

Die Göttinger AIDS-Hilfe e.V. feierte in dieser Woche mit einem kleinen Festakt in den Räumlichkeiten des Apex ihren 30. Geburtstag. Es wurde eine kleine Zeitreise. **Simone Kamin**, Mitarbeiterin der AIDS-Hilfe, begrüßte die Gäste und dankte allen Unterstützern der Göttinger AIDS-Hilfe. Die beiden neuen Vorstandsmitglieder **Aline Jatho** und **Marc Thiele** stellten provokant die Fra-

ge, ob eine AIDS-Hilfe überhaupt noch notwendig sei. Sie kamen schnell zu dem Schluss: „Solange AIDS etwas Besonders bleibt, ist es notwendig, Angebote zu machen.“

Für die Stadt Göttingen überbrachte **Siegfried Lieske**, Dezernent für Personal, Schule und Jugend, die Grüße des Oberbürgermeisters und betonte die hohe fachliche Kompetenz der Göttinger

AIDS-Hilfe. „Sie haben wesentlich zur Information der Bevölkerung beigetragen, danke für die tolle Arbeit“, so Lieske. Musikalisch rahmte das ausgezeichnete Duo Barocco Nuevo den Festakt ein. **Hans Hengelein**, AIDS-Koordinator im Sozialministerium, betonte die Wichtigkeit der Arbeit, aber auch das Engagement weit über Göttingen hinaus. Dem schloss sich **Matthias Stoll**, Vor-

stand der Niedersächsischen AIDS-Hilfe, vorbehaltlos an. „Ohne die Göttinger AIDS-Hilfe hätte es wohl den Landesverband gar nicht gegeben“, so Stoll, der auch auf seine vielen Kontakte im Waldschlösschen zurückblickte, sich um eine aufkommende Präderie sorgte und sich daran erinnerte, dass er am Gründungstag der Göttinger AIDS-Hilfe gerade auf Hochzeitsreise in Sizilien war. Ein sehr persönliches Statement gab **Jürgen Grobe** ab. Er berichtete von der ersten Liebe zu einem Mann, dem Trampen von der Lutteranger Kreuzung aus, der Krankheit, weiteren Freundschaften und seinen Besuchen im Waldschlösschen. Der Abschluss des Festaktes war dem (hauptamtlichen) Geschäftsführer der Göttinger AIDS-Hilfe vorbehalten: „Ich bin ein Dinosaurier“, so **Jörg Lühmann**. Er ist von Beginn an dabei. „Es freut mich, dass Homosexuelle damals echte, nicht erwartete Akzeptanz gefunden haben, den Verdienst der damaligen Gesundheitsministerin **Rita Süßmuth** muss ich hier nicht besonders betonen“, so Lühmann. „HIV ist heute nur noch eine chronische Erkrankung, allerdings gibt es leider immer noch viele Stigmatisierungen.“ Dem Festakt schloss sich die Eröffnung der Fotoausstellung „lebens.liebes.geschichten“ von **Caroline Herberhold** in der Apex-Galerie an. bb



Sie leiten die Geschicke der Göttinger AIDS-Hilfe (v.l.): **Jörg Lühmann**, **Aline Jatho**, **Caroline Herberhold**, **Simone Kamin** und **Marc Thiele**.

Foto: Wenzel



Das hauptamtliche Team, Vorstand und ehrenamtliche Mitarbeiter feiern das 30-jährige Bestehen der Aids-Hilfe. FOTO: IBEN

Im Einsatz für einen offeneren Umgang

30 Jahre Göttinger Aids-Hilfe

Göttingen. Die Göttinger Aids-Hilfe hat mit einem Festakt im Apex ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert. Als eine der schon früh in Deutschland gegründeten Aids-Hilfen blickten Verein und Beratungsstelle auf die gesamte Aids-Epoche zurück.

Auch der Umgang mit der Infektion stand im Vordergrund der Veranstaltung. So berichtete Jürgen Grobe, selbst HIV-positiv, von seinen Erfahrungen innerhalb, aber auch außerhalb der Homosexuellen-Szene und von den 1980er-Jahren bis heute. Ein offener, enttabuisierender Umgang helfe Erkrankten sehr, mehr Akzeptanz zu erlangen.

Generell seien Unsicherheit, Unwissen und Vorurteile in der Gründungszeit der bundesweit angesiedelten Aids-Hilfen immer ein Thema gewesen, und hätten auch überhaupt erst zur Gründung solcher Hilfeeinrichtungen geführt, so Jörg Lühmann, der seit ebenfalls fast 30 Jahren als Geschäftsführer bei der Aids-Hilfe Göttingen tätig ist. Stadtrat Siegfried Lieske, Dezernent für Personal, Schule und Jugend, der in Vertretung von Sozialdezernentin

Dagmar Schlapeit-Beck gekommen war, sicherte der „kompetent und einfühlsam arbeitenden“ Aids-Hilfe auch für die kommenden Jahre Unterstützung zu.

Nach dem offiziellen Teil wurde die Fotoausstellung „Lebens.Liebes.Geschichten“ in der Galerie des Apex eröffnet. Bis zum 14. November sind hier Fotografien von der hauptamtlichen Mitarbeiterin Caroline Herberhold zu sehen, die mit einem Ausstellungsteam der Aids-Hilfe Göttingen unterwegs war, um Statements und Fotos aus dem Umfeld der Aids-Hilfe einzufangen. Das Ergebnis sind persönliche Bilder, die einen Einblick in das Leben mit HIV und Aids geben. Weitere Veranstaltungen sind geplant. mi

» Im Rahmen des 30-jährigen Bestehens der Aids-Hilfe Göttingen spricht Armin Schaffberger, Referent für Medizin und Gesundheitspolitik der Deutschen Aids-Hilfe, am Mittwoch, 14. Oktober, um 19 Uhr im Apex zum Thema „Heilung der HIV-Infektion: Fakt oder Fiktion?“ Infos: goettingen.aidshilfe.de.

GÖTTINGEN



Caroline Herberhold, Jörg Lühmann und Simone Kamin von der Göttinger Aids-Hilfe.

Pfortner

Starker Rückgang der Todesfälle

Seit 30 Jahren gibt es die Göttinger Aids-Hilfe / Veränderter Umgang mit der Krankheit

VON KATRIN WESTPHAL

Göttingen. 30 Jahre gibt es die Göttinger Aids-Hilfe. 30 Jahre, in denen sich nicht nur der gesellschaftliche Umgang mit HIV-Positiven, sondern auch das Leben mit der Krankheit Aids komplett verändert haben.

„Aids ist die Folge einer unbehandelten HIV-Infektion. Eine Therapie kann die Ausbreitung des Virus im Körper stoppen und Aids dauerhaft verhindern“, erklärt Jörg Lühmann. Er ist Geschäftsführer der Göttinger Aids-Hilfe und erzählt von den Veränderungen im Umgang mit der Erkrankung. Mit „Panik, Angst und Verunsicherung“ beschreibt er den gesellschaftlichen Umgang mit Aids. Das war Anfang der 1980er-Jahre. Diese Zeit war geprägt von politischen Kontroversen über den Umgang mit Aids, von befürchteten Hexenjagden auf schwule Männer bis zu Beginn der 1990er-Jahre. „Da fing das große Sterben an“, sagt Lühmann. Von schrecklichen Jah-

ren, in denen zwölf bis 15 HIV-positive Menschen in Göttingen an Aids starben, berichtet er. In den vergangenen Jahren ist die Zahl auf ein bis zwei gesunken. Grund für den starken Rückgang der Todesfälle von HIV-Positiven ist die antiretrovirale Therapie, die es seit 2006 gibt. Sie verhindert im Körper eines HIV-positiven Menschen die Vermehrung des Virus. Nach einiger Zeit sei bei einer gut wirksamen Therapie im Blut kein HIV mehr nachweisbar und eine Übertragung praktisch ausgeschlossen, wie die Vertreter der Göttinger Aids-Hilfe erklären.

Die Göttinger Aids-Hilfe setzt auf Beratung, Begleitung und Prävention. „Die meisten HIV-Positiven haben erst Todesangst. Ihr Zukunftsbild bricht zusammen, und es braucht Zeit, das wieder aufzubauen“, erzählt Caroline Herberhold. „Wir kämpfen weiterhin gegen die Stigmatisierung von HIV-Positiven“, berichtet Kollegin Simone Kamin. Im medizinischen Bereich sei die Diskriminierung besonders groß. So habe eine Zahnarztpraxis einen HIV-positiven Mann erst als letzten Praxisbesucher behandeln wollen, um die Praxis über Nacht vollständig desinfizieren zu können.

„Standardhygienemaßnahmen reichen vollkommen aus, um jegliche HIV-Infektionsrisiken auszuschließen“, erklärt Kamin. Mit gynäkologischen Facharztpraxen und Altenheimen habe die Göttinger Aids-Hilfe ähnliche Erfahrungen gemacht und leiste vor Ort viel Aufklärungsarbeit.

Die Aids-Hilfe will künftig versuchen, auch Menschen zu erreichen, die bisher durch das Aufklärungsnetz gefallen sind: Das sind unter anderem Paare in vermeintlich monogamen Beziehungen und Flüchtlinge, mit denen präventiv in Workshops gearbeitet wird.

AUSSTELLUNG

„Lebens-Liebes-Geschichten“

Eine Fotoausstellung mit dem Thema „Lebens-Liebes-Geschichten“ zeigt die Göttinger Aids-Hilfe zu ihrem 30-jährigen Bestehen. Caroline Herberhold hat als Fotografin persönliche und berührende Momente eingefangen, in die Bilder wurden berührende Aussagen, Botschaften und kleine Geschich-

ten integriert. Die Ausstellung ist bis Sonnabend, 14. November, mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr und sonnabends von 11 bis 14 Uhr in der Galerie Apex, Burgstraße 46, zu sehen. Kontakt zur Aids-Hilfe: im Internet unter goettingen.aidshilfe.de oder unter Telefon 05 51 / 4 3735. kw